



Abend-

Zeitung.

88.

Donnerstag, am 13. April 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

A u k t o r.

Willst Du des Lebens höchsten Preis erringen,  
So such' ihn draussen nicht in weiter Welt,  
Wo tausend Stimmen Dir entgegenklingen:  
„Hier ist Dein Höchstes für Dich aufgestellt,  
Hier wird der Freude Band Dich weich umschlingen,  
Hier kannst Du treiben, was Dir wohlgefällt,  
Hier wird Dein Name hochgefeiert glänzen  
Und Deine Thaten wird der Ruhm bekränzen!“

Das Alles senkt in Deines Lebens Welle  
Des Friedens goldnen Anker Dir nicht ein  
Und was sich Irdisches zu Dir geselle,  
Es ist ein leichter, süßer Farbenschein;  
Umgaukelt er Dich gleich auf sicherer Stelle,  
Doch läßt er, wie das Irrlicht, Dich allein,  
Wenn Du die Stirn', umhüllt von schwarzen Nächten,  
Ruhn bieten sollst des Schicksals strengen Nächten.

Und diesen Kampf muß jeder ja bestehen,  
Weil jedem das Geschick den Feind erzieht;  
Wohl Mancher denkt sich Frieden zu erbitten,  
Der feig und schimpflich der Gefahr entflieht; —  
„Doch durch den Kampf nur soll's nach  
oben gehen!“  
Das ist der Wahlspruch, der im Bessern glüht,  
Und freudig darf er zu den Sternen schauen,  
Kann er auf Gott und auf sich selbst ver-  
trauen. —

Das ist der feste Anker in den Tagen,  
Wovon es heißt: „Herr, sie gefall'n mir nicht;“  
Wenn wild der Nachen von dem Sturm verschlagen  
An schroffer Klippe seinen Kiel zerbricht,  
Und arm, auf nacktem Bret an's Land getragen,  
Dein Auge schau't nach eines Leuchtturms Licht:  
O wirf den Anker gläubig in die Sterne,  
Der rechte Steueremann ist Dir nicht ferne! —

Drum suche Dir den Anker zu bereiten  
Und lern' auf Gott und auf Dich selbst ver-  
trau'n!

Erfülle Deine Pflicht zu allen Zeiten,  
Laß das Gewissen Deine That beschau'n,  
Laß nie Dein Selbst die Sklavenseffel leiden,  
Und suche vest den frommen Sinn zu bau'n,  
So hast Du Ambos, Flamme, Stoss und Hammer,  
Und Deine Werkstatt ist des Herzens Kammer; —

Dann muß der Anker kräftig sich gestalten,  
Gediegen wird er ruhn in Deiner Brust;  
Im Wetterschlag das leichte Schiff noch halten  
Und sichern vor Gefahr in Frey'd und Lust;  
Selbst wenn die letzten Sterne sich entfalten,  
Wenn Du im Sarg zur Ruhe schiffen mußt:  
Wird er Dich vest an's bestre Ufer fetten,  
Denn Gott und unser Selbst nur kann uns  
retten!

Ludwig Wülfert.

Die Geschwister.

(Fortsetzung.)

„Was sagten Sie?“ fragte sich Eckbert, als er  
vorhin Mirabellen verließ und einsam und verbittert  
in dem dunkeln Laubengange auf und nieder schritt.  
O, Dame Campo, fuhr er fort: ich fühle mich ver-  
sucht, zu sagen, daß wahrlich auch die Beste der  
Senfzer und der Unruhe nicht werth sey, die sie uns  
kostet, geschweige denn der Aengste, der Verstorung,  
des Herzleides, das diese Hexenhaften über den Mann  
bringen, der ihrer Zauberschlinge naht. Mira ist  
rathlos — sie will mir wohl, will ja den Vormund,

den Bruder — vielmehr den Falken, die Bohle, den Hühnerkorb in mir sehen, wonach Gescheiterte im Meere greifen. Und als ich sie in lauschender, herzbegieriger Andacht versunken wähne — als ich, wie Salomo der Prediger zu ihrem Verstande, wie Salomo der Minnesänger zu ihrem Gemüthe spreche, blickt sie zerstreut abseits, zieht sie den Kopf in die Schultern, das Tuch über diese und treibt ihr Wesen mit dem Halsgeschmeide, das ihr doch so viel Aerger gab und weiß kein Wort von der inhaltreichsten, gewichtigsten Rede, die noch je an ihres Gleichen verloren ward.

Auch das ist Fügung! tröstete er sich. Dir soll nicht werden, was ein Taugenichts, ihr Campo, gleichsam am Wege fand, aufrastte und wieder von sich warf — das heiß erschnite, hochbelobte Glück der Ehe und der Häuslichkeit. Die mich wollen und einschlagen würden, erscheinen mir als leidige Puppen oder wie leibliche Schwestern und die mein Herz begehrt, sehn wahrscheinlich, wie Mira, nur den Stoff zu einem schätzbaren Vormund oder Beichtiger, in meiner, wie sie zugesehn, erträglichen Person. Doch will es Gott, so hat das ferne Siebenbürgen den Engel meiner Zukunft gewiegt; so tritt dort, ungerufen, eine liebliche Tochter der Natur aus schäferlicher Hütte und flücht den Kranz von Feldblumen, das Bild des prunklosen, aber reinen Heils um meine Schläfe. Fort also — da hinaus, in die künftige Heimat, an des edeln Freundes Brust. Im Freunde liegt ja der Ersatz für jegliches entbehrte und vermiste Gut.

Der Präsident Palow hatte, in Geschäften versunken und bei der Sorge für Land und Leute, die Seinigen aus den Augen gelassen und war, vertraut mit den Gebrechen und Bedürfnissen des Staats, ein Fremdling an eigener Heerde geworden. Er stand daher in sprachloser Bestürzung vor dem Fürsten, als dieser, wie eine lächelnde Bildsäule aussehend, am Schlusse des Vortrages, zu ihm sagte:

Ihr genialer, vom Zeitgeiste ergriffener Sohn wird, des nächsten, auf und davon fliegen, wenn wir ihm nicht, unverweilt, die Flügel verschneiden. Spieler, Wucherer und die erwachten Passionen, kosten dem Wildfange bereits tausend Thaler. Sein kindliches Vertrauen sah, laut dieser Bittschrift, in meiner Schwester einen rettenden Genius, aber sie darf dem Vater nicht vorgreifen. Auch seht er, wie es scheint, einen Ehrenpunkt in die Verheimlichung des Mißbrauches, der mit seinem Leichtsinne getrieben ward

und legt Ihnen damit, wenn Sie anders ungiltige Forderungen zu decken geneigt sind, die verdrießliche Nothwendigkeit auf, Hundert für Fünfzig aus dem Fenster zu werfen. Nach allem diesem wird man mir hoffentlich Dank wissen, wenn ich ihn, für einige Monate, auf die Festung versehe, wo er als Cadet, bei der dortigen Besatzung mit den Genüssen der Entbehrung, der Wirthlichkeit und eines streng geordneten Lebens bekannt werden soll. Der Commandant in Kalkstein empfing deshalb die nöthigen Befehle und nächstdem auch die Weisung, den Secretair Selwing aufzunehmen, der sich dort ebenfalls eines andern und bessern besinnen mag.

Lieber Vater, sprach Charlotte, als der Präsident bestürzt und aufgebracht vom Hofe zurück kam und nach Augustens Zimmer eilte, um seinen Groll und Kummer auszuschütten: Sie hatten uns vorhin kaum verlassen, als die Mama, wie damals im Theater, von einer tiefen Ohnmacht befallen ward. Der Arzt erklärte zwar den Zufall für ungefährlich, will aber, daß die Kranke jetzt ganz ungestört bleibe. Sie wählte Eleonore zur Pflegerin und übertrug mir die Besorgung des Hauswesens.

Lauter Unheil! murmelte jener, faßte der Tochter Hand, führte sie mit sich in sein Zimmer und sagte, von dem Mißgeschicke gedrängt:

Ich fürchte für Augusten — ich sehe zudem, allgemach die Nacht der Trübsal einbrechen, die meinen Lebensrest verdunkeln wird und darf nicht klagen, denn der Tag war schön und das Gleichgewicht muß sich, hienieden, überall herstellen. Es liegt in Deiner Hand, mein Kind! ein Sternchen dieser Nacht zu werden und Du wirst, hoffentlich, die Segnungen eines solchen Berufes erwerben und verdienen wollen? Dein Bruder hat mich schmählich getäuscht; der Fürst schiekt ihn so eben auf die Festung und überläßt es mir, seine Schulden zu decken, während dem mich des nächsten selbst ein Gläubiger ängsten wird. Wills, der Haupt-Kassirer, welcher unter meiner Controlle stand und vor Jahr und Tagen plötzlich wegstarb, galt für ein Muster der Pünktlichkeit und Treue, doch hat ihn, höchst gewiß, die blinde Liebe zu drei Söhnen von meines Enwolds Gepräge, verblendet. Er hinterließ, zu meinem Entsetzen, einen Kassendefekt von mehr als achttausend Thalern, den ich still und schleunig decken mußte. Die Frau von Esten, Pelions Großmutter, meine vieljährige, gütige Freundin, lich diese Summe her, sie starb im Herbst, ihr Enkel beerbte

sie. Hörst Du wohl! Herr von Pelion, den Du verschmäht, dem ich nun schulde und dessen Schuldner ich, wenn Du auf Deinem Sinn beharrst, nicht länger bleiben darf. Dich aber plagt die Romantik — der tolle Gedanke, jenem blutarmen Teufel, der überdies so klug und rechtsich war, zurück zu treten, Gott weiß wie lange noch, treu und hold bleiben zu wollen und nur der Wahnsinn kann einem fliehenden Schatten das sichere, dargebotene Glück, den Frieden und die Beruhigung der Eltern aufopfern. Pelions Wahl erhebt Dich zur geborgenen, geehrten Frau, sie nimmt die schwere Sorgenlast von meinem Herzen, macht mit den Gläubiger zum Sohne und die Versagung ihn dagegen, höchst gewiß, zum drängenden, feindseligen Mahner, den ich zu decken jetzt nicht fähig bin. Du stehst am Scheidewege, Kind! Der eine führt Dich über Blüthen des Lebens und des süßen Bewußtseyns, der andere durch Nebel und Dornen zur heillosen Neue. — Verstehe mich recht, Tottchen! Du sollst Dich Deinem Vater nicht aufopfern, noch weniger aber Dein Glück einer romantischen Grille, einer kindischen Laune hintansetzen, in der man sich heute gefällt und sie bald genug und dann bis zum Grabe verwünscht. Bedenke das und wähle dann! Damit verließ er das Zimmer und die Tochter schlich, still weinend, nach dem ihrigen.

Enewold war neulich, von seiner Schwester weggerufen, mit bängigen Vorgefühlen in's Pagenhaus zurückgekehrt, war dort, auf Befehl des Fürsten, in Frage genommen, sodann in's sogenannte Loch versetzt worden, aus dem er in den Kollwagen übergang, der ihn nach Kalkstein bringen sollte. Der Weg führte am väterlichen Hause vorüber, seine Schwester hatte eben, nach der schlaflos durchweinten Nacht, das Bett verlassen; sie öffnete, der kühlenden Frühluft bedürftig, das Fenster und erblickte, mit Schrecken, des Bruders Gesicht. — Tottchen! rief er und warf ihr Küsse zu: Beste der Schwestern, nimm meine Partie! Ich bin unter die Helden gesteckt worden und werde Dir schreiben.

Die Traurige weinte wieder von Herzen, denn allerdings schien die Nacht, deren der Vater gestern gedachte, schwarz und jähling herein zu brechen und in dem Bruder ging jetzt gleichsam ihr Zwillingsfern unter. Es hatten derselben, während der durchwacherten Stunden, allerlei Lesefrüchte der Lieblings-Romane vorgeschwebt — Beispiele der Heldinnen, die, in ähn-

licher Lage, ihre Herzblätter und Abgötter der Pflicht opferten; auch fiel ihr wohl ein Duzend junger Frauen bei, die, zur Verwunderung der Bekannten und augenscheinlich wider Willen, meist den Eltern zu Liebe, das Jawort aussprachen und fast alle wohl auf und zufrieden schienen. Charlotte wollte nun noch Elementinens Urtheil vernehmen, deren moralisches Uebergewicht sie, neben der natürlichen Eifersucht empfand und willig anerkannte und diese trat eben ein, um tröstliche Nachrichten von dem Befinden der Mutter zu bringen. Sie sah sich mit überraschender Zärtlichkeit begrüßt, in's Vertrauen gezogen, um ihre Gedanken über das Maß der kindlichen Pflicht und elterlicher Rechte in dem angedeuteten Falle, um guten Rath, in Bezug auf die Wahl oder Abweisung des Herrn von Pelion, befragt.

Elementine erwiderte darauf: Einen werthlosen oder widrigen Freier würde ich, Trotz aller scheinbaren Vortheile, zurückweisen, um nicht, im erstern Falle, unglücklich zu werden, in dem andern unglücklich zu machen und zu seyn, doch ausserdem um so ergebener dem Wunsche guter Eltern folgen, wenn die Gewährung ihnen Heil brächte.

Widrig ist mir Pelion keinesweges, erwiderte das Fräulein: und ich könnte ihn unendlich hochschätzen, wenn er nicht in sich selbst verliebt und, mit einem Worte, männlicher wäre.

Die Männlichsten, bemerkte Lina: haben oft drückendere Fehler und der seine ist, wie Frau von Palow meint, die Folge der mütterlichen Erziehung, die alle Knaben verderben soll; er wuchs unter den Flügeln der Großmama auf und wird, an das weibliche Walten gewöhnt, sich um so williger der Gattin anschmiegen.

Charlotte lächelte bittersüß; denn sie waltete und schaltete gern — schritt hastig auf und nieder und fehrte sich dann plötzlich zu Elementinen. Sag' es der Mutter! sprach sie: ich sey Pelions Braut — der Vater erfährt es von mir selbst. Lina aber ward jetzt zu diesem abgerufen, denn er mußte sie mit der Entscheidung, im Bezug auf das Schicksal ihres Vaters, bekannt machen.

[Die Fortsetzung folgt.]

### G l o s s e.

Liebe, Rinder, Kaffeewisiten, Thées dansants und medizants sind die wahren weiblichen Rechtswohlthaten.  
D. Lenklos.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Paris.

[Beschluss.]

Ehemals schrieb man fast nur in Folianten; so sollten unsre Bücher unsern Nachkommen scheinen. Die Figur der Amplification ist noch zu sehr Mode und gewöhnlich konnte man in 1 Bogen sagen, was man in 10—20 auszieht. Herr Moreau, anstatt vieler Deklamationen, gibt lauter Tabellen nach offiziellen Anzeigen, und kommt dadurch zu wichtigen und unstreitigen Resultaten. Eben so behandelt er in seiner Situation financière de la compagnie des Indes orientales d'après des documens officielles und nach arithmetischen Beweisen die Geschichte dieser einzigen Gesellschaft, die ein Staat im Staate geworden ist, die aber dennoch 1822, tausend Millionen Franks Schulden hatte, obwohl ihre Einnahme 1792 bei 206 Millionen Franks war, und die sich seither verdreifacht hat. Ob die Engländer nichts gegen den Franzosen zu bemerken haben, wird sich zeigen. — Endlich ist die Traduction complète des oeuvres dramatiques de Goethe, précédés d'une notice sur sa vie, et ses ouvrages; par Mr. F. Stapfer. 4 Vol. herausgekommen. Ueber den Werth der Uebersetzung lese ich in einem hiesigen Blatte: Il appartenait à Mr. Stapfer, de pénétrer, et de faire ressortir les qualités si diverses du grand écrivain, dont s'honore l'Allemagne. Indessen ist Goethe's Werther in Spanien unter der Liste verbotener Bücher; er wurde auch lezthin unter dem Titel: Vie de Sainte Cécile, — unter solchen falschen Titeln wird oft durch die Buchhandlung manches Buch hineingeschwarzet — gefänglich nach Madrid abgeführt. — Zu den merkwürdigern literarischen Produkten gehört auch ein Prachtwerk über Naturgeschichte seltener amerikaniſcher Thiere, von Lucian Bonaparte, und eine neue deutsche Pariser-Zeitung, deren Redaktion eine längere Dauer verdient als ähnliche Versuche hier hatten. — Es ist Dir vielleicht nicht unangenehm, mit Cuvier zu vergleichen, daß Linné 8000 Pflanzenarten kannte, Decandolle aber nun 40,000 aufweist. Buffon redete von 300 vierfüßigen Thieren, Desmarests von 700. Laccépède kannte nur 1500 Fische, nun sind schon 2500 im hiesigen Naturalien-Kabinete. Jeder Reisende bringt zu hundert neue Insekten und hier sind schon 25,000 Arten aufgestellt.

Zu den wichtigen Kunstnachrichten gehört die baldige Erscheinung eines Stiches nach dem berühmten David'schen Gemälde des Cronidas. Schon sieht man Proben davon. Unter dem Artikel Baukunst, und menschliches Schicksal verdient bemerkt zu werden, daß Napoleons Grabmal, nach neuern Berichten, nichts anderes ist, als ein gemeiner Stein, den man aus der Küche von Longwood nahm und der zur Reinigung künftiger Zeiten da aufgestellt ist. Sein Pallast ist nun in eine Mühle und in Ställe umgeschaffen! Sollte sich nicht manche kleinere Größe dessen erinnern? Freilich hat man nun eine Vorrichtung erfunden, zu verhindern, daß Diligencen und Wagen aller Art umwerfen, und durch glückliche Versuche auffer Zweifel gesetzt. Vielleicht läßt sich eine Anwendung auf ministerielle und andere Plätze machen, oder wie Pradt die jezige Welt eintheilt, auf die Restaurateurs und die Restaurés. Auch ist nun erfunden, und der Société royal academique des sciences ein Modell

davon mitgetheilt worden, gegen den Strom mit Leichtigkeit zu schiffen. Man hat bereits auf der Rhone glückliche Versuche mit der einfachen Maschine gemacht, die um so schneller aufwärts getrieben wird, je stärker der Strom ist. Die ganze Vorrichtung besteht in zwei Rädern, die auf einer Art Floß angebracht und mit einem Seile an einem festen Punkte, z. B. einem Anker, verbunden sind. Die Ladung wird dann nachgeschleppt. Es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß die Dampfböte bei reisenden Strömen dadurch nicht verdrängt werden; bei stillen Flüssen aber behalten diese noch den Vorzug. Es wäre also bei einer glücklichen Anwendung auf die Strömung unserer Zeiten vielleicht auch noch möglich, gegen den Strom der öffentlichen Meinung zu schiffen. Die Erfahrung wird uns belehren. Lebe indessen wohl!

Weimar, am 14. März 1826.

Wir haben Landtag, der für das Wohl des Landes sorgt, dabei haben wir eine größere Concurrenz in der Stadt, und viele Fremde sieht man auf den Spaziergängen nachdenkend wandeln, denn Nachmittags zwei Uhr wird jedesmal die Sitzung geschlossen. Was ich Ihnen aber vorzüglich berichten muß, sind jetzt die außerordentlichen vielen Feuer in unserer Gegend, welche Dörfer, Flecken und Städte einzäschern: beinahe jede Nacht hat sich vom Anfang dieses Monats an der Abendhimmel von verschiedenen Seiten geröthet und Unglück verkündet. So brannten am 4. März mehr als 60 Wohngebäude und über 100 Nebengebäude in Buttstädt ab, einem weimarischen Städtchen, welches sonst so berühmt war durch seinen Ross- und Viehmarkt; Polen brachten in den frühern Zeiten die bekannten Podolischen Ochsen dahin. Unsere Polizei ist aufmerksam auf herumtreibende Gauner, die sich noch überdies einen Spaß machen, die Einwohner durch Drohungen (durch sogenannte Brandbriefe) zu schrecken. Einem solchen eingefangenen Schreiber möchte wohl tüchtig auf die Finger geklopft werden!

Im Theater sahen wir am 15. Februar das Taschenbuch, von Rosebuc, hierauf den Hofmeister in tausend Nengsten, von Th. Hell. Das letzte Stück ist sehr oft bei uns gegeben worden und Herr La Roche gibt den Hofmeister immer mit großem Beifall.

Am 18. Febr. wurde Euryanthe, auf Veranlassung des hohen Geburtstages der allgeliebten Frau Erbgräfin Kaiserl. Hoh. in unserm neuen Schauspielhause zum erstenmale gegeben. Die Direktion hatte alles angewendet, um diese Oper so glänzend als möglich erscheinen zu lassen, denn Dekoration und Garderobe waren prachtwoll zu nennen. Wir wollen weder das Sujet noch den Text dieser Oper anatomisiren, aber wohl den Reichthum der Ideen nennen, welchen ein Weber in der Musik verschmolzen hat! Der Gesang des Hrn. Stromeyer (Lysart) war vollendet zu nennen, und sein gutes Spiel zeigte uns den sonderbaren Charakter dieses Ritters, der tollkühn wettet, sanft und liebend ist, und zuletzt in Wuth ausartet, als Bösewicht erscheint. Wenn mit einem herrlichen Gesang sich ein gutes Spiel vereinigt, wie es hier der Fall war, dann bleibt dem Zuschauer nichts zu wünschen übrig. Der Gesang des Hrn. Molike (Adolar) war recht brav.

(Der Beschluss folgt.)